

Gottesdienstvorschlag 2024

Den Frieden fördern



Der 18-jährige José Miguel ist einer von mehreren Hundert Jugendlichen in Zentralamerika, die in den Projekten von Brücke Le Pont an einem Kurs zur Friedensförderung teilnehmen.

Sehr geehrter Herr Pfarrer, Sehr geehrte Pfarreileiterinnen und Pfarreileiter

Gewalt und Krieg sind für viele Menschen trauriger Alltag. Davon zeugen nicht nur die offenen Kriege, die grosses Leid, Zerstörung und Tod verursachen. Das zeigen auch viele kleine Konflikte und Kämpfe, in denen Menschen um Macht, Geld und ums Überleben kämpfen.

Brücke Le Pont kennt diese Realität. Viele Menschen in Lateinamerika und Afrika, die sich an unseren Entwicklungsprojekten beteiligen, sind täglich mit Konflikten und Gewalt konfrontiert. Darum widmet Brücke Le Pont der Gewaltprävention und Friedensförderung verstärkte Aufmerksamkeit und integriert diese Themen in ihre Projekte, in Verbindung mit Berufsbildung.

So stellen wir Ihnen den Gottesdienstvorschlag 2024 zum Thema Friedensförderung vor. Sie finden ihn auch auf unserer Website (bruecke-lepont.ch/mai-aktion) und können ihn nach Ihren Wünschen bearbeiten.

Wir danken Ihnen schon jetzt, wenn Sie die Arbeit von Brücke Le Pont mit der Kollekte und Spenden aus Ihrer Pfarrei unterstützen.

Einleitung

Liebe Gottesdienstbesucherinnen und -besucher

Ich heisse Sie alle herzlich willkommen. Heute lädt uns das Hilfswerk Brücke Le Pont ein, uns einem Thema zu widmen, das uns allen am Herzen liegt: dem Frieden. Wir alle wünschen Frieden: in unseren Familien, in der Nachbarschaft, im Dorf und im Land, überall auf der Welt (Ukraine, Israel-Palästina, Jemen, Afghanistan, Haiti ...).

Aber der Friede fällt nicht vom Himmel. Er will gepflegt und erarbeitet werden. Dies tut Brücke Le Pont in konfliktgeladenen Situationen in Lateinamerika und Afrika. Davon werden wir in der Predigt hören.

Besinnung

Besinnen wir uns einen Augenblick. Öffnen wir uns dem Wort Gottes und seinem guten Geist. Und bitten wir um sein Erbarmen für uns und die oft unbarmherzige Welt.

- Manchmal vergiften Eigensinn und Sturheit unsere Beziehungen und gefährden den Frieden im Kleinen: Herr, erbarme dich!
- Armut und Ungerechtigkeit erzeugen Frustrationen und sind Ursachen für Gewaltausbrüche: Herr, erbarme dich!
- Machtinteressen und nationaler Größenwahn schaffen Feindschaft zwischen Völkern und führen zu Kriegen: Herr erbarme dich!

Gott, verzeihe unsere Verstrickungen in Ungerechtigkeit und Gewalt und erbarme dich der Menschen, die darunter leiden – durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder.

Gebet

Guter Gott, du bist der Friede, den wir und die ganze Welt brauchen. Erfülle uns mit deinem Geist der Wahrheit und Weisheit. Er wird uns anleiten, das Leben miteinander so zu gestalten und zu teilen, dass alle Menschen ein gutes, würdiges Leben führen können, in Respekt und Solidarität, in Gerechtigkeit und Frieden, hier an unserem Ort und rund um den Erdball. Darum bitten wir durch Jesus, der uns den Geist der Wahrheit und des Friedens vorgelebt hat, und mit dir lebt in Ewigkeit.

Lesung: Jak 3, 13–18

Einleitung: Dem Frieden dienen nur Menschen, die Wahrheit und Bescheidenheit leben. Das lehrt uns der heilige Jakobus.

Lesung aus dem Jakobus-Brief:

Wenn sich jemand unter euch für klug und weise hält, dann muss man das an seiner ganzen Lebensführung erkennen können. Was er tut, soll von Freundlichkeit und Bescheidenheit zeugen, wie es einem Weisen ansteht. Wenn ihr euch aber mit Weisheit brüstet und neidisch und streitsüchtig seid, steht ihr im Widerspruch zur Wahrheit. Diese heuchlerische Art von Weisheit kommt nicht von oben; sie ist irdisch, sinnlich und diabolisch. Sie schafft Unordnung und jegliche Art von Gemeinheit. Doch die Weisheit von oben hat teil an der Vollkommenheit Gottes. Sie ist freundlich, nachgiebig und zum Frieden bereit. Sie ist voll Erbarmen und bringt viele gute Taten hervor. Sie kennt weder Vorurteil noch Verstellung. Die Saat der Weisheit geht nur bei denen auf, die Frieden suchen. Dort bringt sie Frucht.

Evangelium: Joh 14, 15–16, 26–27

Einleitung: Jesus weiss, dass der Friede, den er den Menschen bringt, auch auf Widerstand stösst. Bei seinem Abschied von der Welt ermuntert er seine Jünger, vertrauensvoll zu bleiben.

Lesung aus dem Evangelium nach Johannes:

Jesus sagte zu seinen Jüngern: «Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Weisungen befolgen. Ich werde den Vater bitten, dass er euch in meinem Namen einen Stellvertreter sendet, den heiligen Geist. Dieser wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe, und euch helfen, es zu verstehen. Zum Abschied gebe ich euch den Frieden, meinen Frieden, nicht den Frieden, den die Welt gibt. Erschreckt also nicht! Habt keine Angst!»

Predigt

Der Friede, den Jesus schenkt, ist nicht der Friede, den die Welt gibt. Was meint Jesus damit? Worin besteht sein Friede? – Ist es ein Friede der Innerlichkeit, ein Friede des Herzens, ein Gottvertrauen, das durch nichts erschüttert werden kann? Das ist der Friede von Jesus gewiss auch – aber nicht nur! Denn Jesus kümmerte sich auch um die Menschen um ihn herum: um die Armen, Kranken und sozial Benachteiligten, um die diskriminierten Frauen und die religiös Geächteten. Jesus sah in der Verachtung dieser Menschen einen bösen, ungerechten Unfrieden – einen Unfrieden, den die Gesetzeslehrer etabliert und legitimiert hatten, der aber – nach der Überzeugung von Jesus – dem Willen Gottes ganz und gar widersprach. Denn alle Menschen sind Kinder Gottes,

auch die Armen, Kranken, die Frauen, die Fremden und die Andersgläubigen.

Das zeigt uns: Friede ist für Jesus nicht nur, wenn die Waffen schweigen. Nicht, wenn Diktatoren die Menschen in Schach halten. Nicht, wenn unfaire Gesetze Menschen diskriminieren. Friede ist für Jesus, wenn Menschen sich im täglichen Leben respektieren und jedem Menschen ein Leben in Würde zugestehen. Durch seine Zuwendung zu den Armen, Kranken und Ausgeschlossenen hat Jesus diesen Frieden gelebt und gefördert.

Die Entwicklungsorganisation Brücke Le Pont hat Erfahrung damit, dass soziale Ausgrenzung und Diskriminierung Frustration und Gewalt auslösen. Sie arbeitet unter anderem mit jungen Menschen, die in sehr armen Verhältnissen aufwachsen und Gewalterfahrungen durchgemacht haben. Für diese Jugendlichen ist es sehr schwierig, einen Ausbildungsplatz zu finden, geschweige denn eine Arbeitsstelle. Sie müssen sich irgendwie durchschlagen. In Honduras und El Salvador zum Beispiel, zwei Länder Zentralamerikas mit viel Gewalt und hohen Mordraten, werden Jugendliche aus armen Quartieren von organisierten Banden angeworben, die ihnen Geld und eine Art von Gemeinschaft bieten. So geraten die jungen Menschen etwa in den Drogenhandel und beteiligen sich an Erpressungen, Entführungen und bewaffneten Überfällen.

Brücke Le Pont geht auf diese schwierige Situation ein und bietet jungen Menschen aus armen Verhältnissen eine Lebensperspektive: durch eine Berufsausbildung in verschiedenen Branchen und die Unterstützung bei der Arbeitssuche. Schon die Berufsausbildung vermindert die Gefahr, dass die Jugendlichen auf die schiefe Bahn geraten. Aber zusätzlich zur fachlichen Ausbildung erhalten die jungen Leute auch Anleitungen, wie sie sich davor schützen können, in gewalttätige und kriminelle Kreise zu geraten. Zudem lernen sie, wie sie Konflikte in ihrem Umfeld vermeiden oder entschärfen können. In Theoriestunden erfahren die Jugendlichen, wie Gewalt entsteht, und wie sie der Gewalt durch kluges Verhalten begegnen können. In Rollenspielen setzen sie das Gelernte praktisch um und üben so den Ernstfall. Zur Ausbildung gehört auch, dass sie lernen, ihren eigenen Frust und ihre Aggressivität wahrzunehmen und abzubauen. Nur so werden sie fähig, Konflikte im Dialog und mit Argumenten anzugehen.

Diese Ausbildung zur Gewaltprävention ist für die Jugendlichen und ihr Umfeld enorm wichtig, weil Konflikte und Gewalt



Jugendliche in El Salvador lernen in einem Kurs zu Gewaltprävention und Konfliktlösung auf spielerische Art, bewusst zu kommunizieren und respektvoll mit anderen zusammenzuarbeiten.

zu ihrem Alltag gehören. In den armen Quartieren ist der Überlebenskampf hart; es gibt viele Ursachen für Frustration; Drogen verschlimmern die Situation zusätzlich und die Waffen sitzen locker. Darum sind die Armutsbekämpfung, die Gewaltprävention und die Strategien zur Konfliktlösung, wie Brücke Le Pont sie fördert, echte Friedensarbeit.

Meinen Frieden gebe ich euch, sagt Jesus, nicht wie die Welt ihn gibt: nicht mit Waffen, nicht durch Abschreckung, nicht durch Unterdrückung. Sondern durch die Aufwertung der benachteiligten Menschen, durch ihre Integration in das soziale Leben, durch die Wiederherstellung ihrer Würde.

Jesus geht es um einen Frieden, der allen Menschen gerecht wird. Wenn Jesus sogar fordert: «Liebt eure Feinde!», dann meint er: Werdet auch euren Gegnern gerecht! Sonst ist der Friede nicht dauerhaft. Wenn Jesus aber die Gesetzeslehrer mit scharfen Worten kritisiert, dann weil sie die Religion dazu missbrauchten, Menschen zu diskreditieren, und so Unrecht und Unfrieden schafften.

Gerechtigkeit und die Achtung jedes Menschen: Das sind die Grundelemente eines wahren und dauerhaften Friedens. Dies sollten wir in unseren kleinen und grossen Konflikten bedenken und berücksichtigen. Es ist für uns alle und für die hohe Politik eine sehr aktuelle, schwierige und dringende Aufgabe.

«Meinen Frieden gebe ich euch», sagt Jesus. Ich wünsche euch, unserer Gesellschaft und der ganzen Welt Seinen Frieden.

Fürbitten

Guter Gott, wir alle, die ganze Welt, braucht deinen Geist der Versöhnung und des Friedens. Ohne dich regieren Hass und Gewalt. Wir bitten dich:

- Gib uns versöhnende Worte ein, wenn wir in Konflikte und Streit geraten.
- Inspiriere die Politikerinnen und Diplomaten aller Länder mit deinem Geist der Verständigung.
- Erfülle die Menschen, die unter Diskriminierung, Unrecht und Gewalt leiden, mit Kraft und Lebensmut.
- Beschütze die Mitarbeitenden der Organisationen, die sich für die Benachteiligten und Unterdrückten der Welt einsetzen.
- Lehre die christlichen Kirchen, deine Botschaft der Versöhnung und der Liebe in frischer und überzeugender Art zu verkünden.
- Schenke den Opfern von Terror und Krieg die Liebe und den Frieden, den die Welt ihnen nicht geben konnte: deine Liebe und deinen Frieden.

Guter Gott, Jesus hat uns vorgelebt, wie wir den Frieden fördern können. Erfülle uns mit seinem Geist und hilf uns, seinem Beispiel zu folgen. Er ist unser Herr und Bruder. Amen.



Ein friedlicher Weg aus der Armut setzt oft bei der Berufsausbildung an. Hier bilden sich junge Frauen in Honduras im Gesundheitswesen aus. Ergänzend zur fachlichen Ausbildung besuchen sie zudem Kurse zur Friedensförderung.

Ansage der Kollekte

Wie wir gehört haben, leistet Brücke Le Pont nachhaltige Arbeit zur Bekämpfung von Armut und Gewalt. Die heutige Kollekte ist für diese Arbeit bestimmt. Für Ihre Spende danken wir Ihnen herzlich.

Gabengebet

Guter Gott, wir sind um den Tisch versammelt, an den Jesus alle Menschen eingeladen hat, auch die sozial und religiös Geächteten und Ausgeschlossenen. An seinem Tisch teilt er seine Freundschaft mit allen Menschen ohne Unterschied und schafft so Frieden unter uns. Wir wollen diesen Frieden in uns aufnehmen – wie Brot und Wein – und aus ihm leben, wie Jesus, unser Herr und Bruder.

Friedensgruss

Jesus schenkt uns seinen Frieden, nicht wie die Welt ihn mit Waffen und Abschreckung gibt, sondern wie Gottes Geist ihn uns eingibt: mit Versöhnung, Verständigung und Respekt voreinander. Beten wir um diesen Frieden für uns und für die ganze Welt.

Meditation nach der Kommunion

Im Zirkus zauberte der Magier Kaninchen aus dem Hut, eins nach dem andern. Die Leute applaudierten. Da rief ein Kind: «Ich möchte eine Taube, eine Friedenstaube! Ich möchte Frieden für mich, für meine Familie, für meine Kameradinnen, für die ganze Welt. Eine Friedenstaube bitte!» Der Zauberer schaute in seinen Hut, machte ein trauriges Gesicht und sagte dann ins Publikum: «Den Frieden kann ich nicht herbeizaubern. Darum müsst ihr euch selber bemühen, jeden Tag, mit jedem Menschen.» Dann liess er den Zauberstab über den Hut kreisen, schaute nochmals hinein, lächelte und sagte dann zum Kind: «Damit du die Hoffnung auf Frieden nicht verlierst: Hier ist eine Taube. Aber sei du selber eine Friedenstaube für die Menschen um dich herum. Ich wünsche dir viel Mut und viel Glück.» Dann verbeugte er sich, setzte seinen Hut auf und verschwand hinter dem Vorhang.

Schlussgebet

Guter Gott, Jesus hat der Welt Frieden gebracht. Aber die Welt – auch wir selber – zetteln kleine und grosse Kriege an, bei denen schliesslich alle verlieren. Erfülle uns immer wieder neu mit deinem Geist der Wahrheit und des Friedens, und schenke uns den Mut, ihn in unseren Alltag hinauszutragen und zu Friedensstifterinnen und Friedensstiftern zu werden – durch Jesus, unsern Herrn und Bruder.

Lieder

Komm her, freu dich mit uns	42
Kommt herbei, singt dem Herrn	43
Ich möchte, dass einer mit mir geht	208
Gib uns Frieden jeden Tag	593
Aus vielen Körnern gibt es Brot (Strophe 2)	218
Damit aus Fremden Freunde werden	594
Solange es Menschen gibt (Strophe 4)	579
Wenn wir jetzt weiter gehen	150

Diesen Gottesdienstvorschlag finden Sie auf unserer Webseite bruecke-lepont.ch/mai-aktion.

Sie können ihn herunterladen, nach Ihren Wünschen bearbeiten und so Ihre eigene Predigt gestalten.

Bestellen sie auch Exemplare unseres neusten Bulletins zum Thema, um es aufzulegen oder den Gottesdienstteilnehmenden mitzugeben. Vielen Dank!